DIE WAHL-ANALYSE

Polit-Expertin HEIDI GLÜCK erklärt, wie der Wahlkampf läuft

Wahlkampf kommt langsam in Schwung

Polit-Expertin Heidi Glück
Heidi Glück führt mit „Spirit & Support" eine Consulting-Firma und mit „Top Speaker" eine Rednervermittlung. Legendär wurde sie als Sprecherin von ÖVP-Kanzler Wolfgang Schüssel.

Wer die besten Chancen hat, bei wem schon alles verloren ist

SPÖ hat keinen USP mehr, ÖVP-Heldengeschichte funktioniert

Liste Jetzt wird's nicht über 2-%-Marke schaffen

Nicht sichtbar. Die Liste Pilz läuft komplett unter der Wahrnehmungsschwelle. In Wahrheit ist sie nicht wirklich sichtbar. Die Parteichefin hatte einen Auftritt in den ORF-Sommergesprächen, die hatten eine gute Quote – aber wahrscheinlich auch nur, weil's die Ersten waren und die Leute schauen wollten, wie sich der Herr Pötzelsberger so schlägt.

Seither kommt die Liste Jetzt nicht vor. Man sieht es ja in allen Umfragen: Über die ein, zwei Prozent werden sie nicht hinauskommen. Daran werden auch die TV-Konfrontationen mit Peter Pilz nichts mehr ändern.

Das hat sicher damit zu tun, dass die meisten Liste-Jetzt-Wähler früher Grün-Wähler waren und jetzt wieder zurückwandern, aber auch damit, dass die programmatische Schiene zu schmal ist. Aufdecken tun andere auch. Es ist zu wenig Potenzial da.

Gescheit, dass neos nicht gegen Kurz gestimmt haben

Gutes Potenzial. Die Neos halten sich recht stabil. Es war geschickt von Meinl-Reisinger, beim Misstrauensantrag gegen Kurz nicht mitzumachen. Die Leute haben das honoriert, dass sie nicht dazu beigetragen hat, unser österreichisches System ins Wanken zu bringen. Seither hält sie diese 9 bis 10 Prozent. Was bei den Neos besser funktioniert als bei Pilz oder auch den Grünen, ist die gute Rollenverteilung. Es gibt nicht nur die Spitzenkandidatin, sondern auch den Scherak, den Schellhorn oder die Krisper. Sie haben eine breitere Basis. Sie haben ihr Potenzial im unteren zweistelligen Bereich oder knapp darunter – und das ist nicht wenig, wenn man das mit der Zeit einer Heide Schmidt vergleicht, für eine Partei, die sich in Österreich liberal nennt.

Richtig, dass die Grünen auf ein Thema setzen

Zurück ins Parlament. Bei den Grünen funktioniert die Wahlkampfstrategie sehr gut. Die ist einfach und lautet: Wir müssen zurück ins Parlament. Inhaltlich setzen sie auf Klima und Umwelt, alles andere ist für sie sekundär. Das war auch im Sommergespräch zu sehen, bei Klima und Umwelt war Werner Kogler kompetent, dort, wo er weniger sattelfest war, ist er ins Schwafeln gekommen. Aber auf diese zwei Konjunkturthemen zu setzen, ist für die Grünen richtig, da sind sie einfach besser positioniert als alle andere Parteien. Die liegen gut, derzeit konstant zwischen zehn und zwölf Prozent. Da ist aber auch noch eine Überraschung nach oben offen. Das hängt davon ab, wie viel die SPÖ verlieren wird.

FPÖ kämpft um jene, die sie zum Regieren braucht

Konzilianter Hofer. Man wird sehen, wie sich die Zwei-Firmen-Strategie bewährt. Die FPÖ wirkt hat dadurch sehr inhomogen. Der Kickl muss sich um die Stammwähler kümmern, der Hofer um jene, die er dem Kurz wieder gerne abspenstig machen möchte. Also jene, die eigentlich Kurz-Fans sind, denen er aber die Botschaft übermittelt: Bitte diesmal uns wählen, weil sonst sind wir nicht dabei. Sonst gibt's kein Türkis-Blau. Er macht das ja sehr gut mit seiner konzilianten und unaufgeregten Art. Es gelingt ihm ja dadurch, jedem heißen Thema die Brisanz zu nehmen. Vom Video bis zum BVT – nix ist wirklich ein Problem. Er schafft es, jede Art von Aggressivität aus dem Thema rauszubringen und angesichts der schlimmsten Dinge zu erklären, dass die Welt eh noch in Ordnung ist. Interessant ist seine Ankündigung, dass er seine Partei personell und organisatorisch umbauen will. Das ist schon eine deutliche Abgrenzung zu Strache. Er spürt schon, dass Strache ein Problem für die Partei ist. Sein Kampf um ein Comeback schadet der Partei. Er ist kein Problem für die 16 bis 18 Prozent Kernwähler, die Kickl abdeckt. Sondern für jene, die sie ansprechen müssen, um wieder mitregieren zu können. Für die sendet Hofer die Botschaft aus: Die FPÖ wird eine Partei ohne Strache.

SPÖ hat kein Profil, keine Konturen mehr

Rendi unrealistisch. Die SPÖ muss einen harten Kampf um Platz zwei führen. Das sollte sie auch nicht verheimlichen. Rendis Ansage, sie will Kanzlerin werden, halte ich für keine gute Idee, weil das so weit weg und bar jeder Realität ist. Für jeden Beobachter ist das völlig unrealistisch. In Wahrheit muss die SPÖ kämpfen, dass sie nicht auf Platz zwei zurückfällt. Sie braucht mehr Konturen, sie hat überhaupt kein Profil. Alles, was sie anzubieten haben, können andere auch oder besser. Umweltschutz? Wer das will, wählt Grün. Arbeitsplätze? Die ÖVP oder die Neos. Weniger Ausländer? Da stehen außer den Grünen alle anderen zur Verfügung bis zum Herrn Pilz. Die SPÖ hat keinen USP mehr. Der Sozialdemokratie fehlen die innovativen Antworten für die Zukunft. In ganz Europa. Man kann ja fast sagen: Alles, was sie erreichen wollte, hat sie erreicht. „Mission accomplished." Und für die neuen Probleme der Arbeitswelt fehlen ihr die Lösungsansätze. Sie ist in den 80ern und 90ern hängen geblieben. Ich glaube, dass es einen Stock von 20 Prozent SPÖ-Wählern gibt, aber viel drüber hinaus wird nicht gehen.

ÖVP führt anderen Wahlkampf als 2017

Heldengeschichte. Der Wahlkampf ist ein anderer als 2017. Kein Aufbruchs-, sondern ein Comeback-Wahlkampf. Programm und Protagonisten sind dieselben. Es zeigt sich, dass er seinen Kanzler-Bonus bis jetzt erhalten konnte, aber er muss die Heldengeschichte seiner Rückkehr erzählen. Das scheint gut zu funktionieren – wenn man sich die Wanderungen mit über 1.000 Leuten, die da jedes Mal dabei sind, anschaut. Die Mobilisierung der eigenen Bewegung, die die ÖVP das letzte Mal aufgebaut hat, mit über 200.000 Leuten, die im Wahlkampf 2017 rekrutiert worden sind, ist auch diesmal wieder auf Touren. Es ist für die ÖVP auch ein Vorteil, dass sie jetzt in den Umfragewerten leicht abrutscht, denn nichts ist gefährlicher vor einer Wahl, wenn sich die Funktionäre zurücklehnen und sich sagen: Es läuft eh. Was ist drin für die ÖVP? Die 40% am Anfang hab ich immer für unrealistisch gehalten. Pendelt sich Kurz bei 35,36% ein, ist das immer noch deutlich über dem bereits sensationellen Ergebnis von 2017. Es ist noch viel offen. Bis jetzt war der Wahlkampf mau und den Leuten egal. Jetzt kommt er schön langsam in Schwung.